

## Freiwilligenbericht 2

David Huth

Zeitraum Oktober bis ende Januar

An meinem ersten Arbeitstag wurde ich zunächst erstmal den Kindern, die von Sueños Especiales betreut werden, vorgestellt. Hierzu spielten wir ein Spiel wo ich gegen die ganzen Kinder spielte und Aufgaben erledigen musste, ein lustiges Unterfangen. Daraufhin wurde mir der Stundenplan mitgeteilt und meine Arbeitszeit begann. Ab diesem Zeitpunkt bis Neujahr führte ich von Montags ab 9:00 bis ca. 11:00 einen Englischworkshop zusammen mit Alejandra für die Gruppe der 8 bis 12 Jährigen, genannt "Exploradores uno". In diesem bringen wir den Kindern grundlegende Englischvocabeln mit, wobei ich besonders Fokus auf die Betonung legte, da mir generell auffiel, dass dies bei den meisten Kolumbianern das größte Problem darstellt. Diese bringen wir auf spielerische weise bei, indem wir beispielsweise Spiele im Internet spielen und die Kinder kompetitiv gegeneinander die Fragen beantworten lassen, was für sie auf jeden Fall motivierend war. Anschließend hatte ich immer regelmäßig von ca. 15:00 bis 17:30 einen Theaterworkshop mit meinem Chef Julio, und zwei weiteren (verheirateten) Kollegen, Germán und Natalia. In diesem probten und entwickelten wir Theaterstücke die wir anschließend an verschiedensten Orten vorführten. Dieser Arbeitseinheit war mit eine meiner liebsten, da mir besonders das vertrauenswürdige und entspannte Umfeld gefiel. Meine Arbeit war größtenteils und bei allen Stücken die Soundtechnik zu bedienen. Ich war also dafür zuständig, bei den neuen locations alles herzurichten und einzustellen, sowie die richtigen Lieder und Soundeffekte an den richtigen Stellen zu spielen. Daher musste ich (genauso wie meine Kollegen die Stücke in und auswendig können. Bei dem Stück "La peor señora del mundo", in dem es darum geht, dass ein Dorf von einer schrecklichen Frau geplagt wird und wie die Dorfbewohner diese überlisten, spiele ich auch eine kleinere Rolle des etwas naiven "Gringo". Hierbei anzumerken ist jedoch, dass alle Stücke komikhaft sind, an jüngere Zuschauer gerichtet sind und das Ziel haben, die Zuschauer zum Lachen zu bringen. Das erste mal führten wir in einem Krankenhaus vor, wobei die Zuschauer alle Krebspatienten in einem jungen Alter sind. Ich hatte direkt vor der Vorführung ein mulmiges Gefühl, da dies mein erster Auftritt war und das Publikum zudem zutiefst bedrückt und unglücklich aussah - vermutlich eine Reaktion auf das harte Leben was sie bereits hinter sich hatten. Als das Stück jedoch vorgeführt wurde und Fahrt aufnahm, konnten wir einigen Kindern Lacher entlocken und ein Lächeln aufs Gesicht zaubern, was mich selber auch etwas glücklich machte. Noch einmal zurück zu dem Stundenplan: Am Dienstag, meinem bislang längsten Tag der Woche, musste ich ab 9:00 bis 11:00 wieder bei einem Workshop mithelfen, diesmal handelte es sich um einen Handwerklichen Workshop. Wir falteten beispielsweise Origami und bastelten Dekorationen für Weihnachten und Halloween. Diesen führte (oder begleitete) ich mit Eliana, einer weiteren Kollegin.

Dieser Workshop gefiel mir auch sehr aufgrund der entspannten und netten Atmosphäre, sowie den Kindern die daran teilnehmen weil dies auch sehr liebevolle Menschen sind. Die Gruppe hierbei war auch besetzt von den Exploradores uno, also der jüngeren Gruppe an Kindern, jedoch nicht von allen, es war wie gesagt eine eher ruhige Atmosphäre. Nach meiner Mittagspause hatte ich anschließend weitere Workshops von 15:00 bis 17:30, die jedoch von Woche zu Woche variierten. Zu teilen half ich so entweder Alejandra, Natalia und Eliana mit allen erdenklichen Gruppen, also den Exploradores uno, den Exploradores dos mit einem Alter von ca. 12 bis 16 Jahren und der Gruppe "Sin límites" an der etwa 16 Menschen allen Alters mit Behinderung teilnehmen. Mit der Gruppe "sin límites" unternahmen wir verschiedenste Aktionen wie beispielsweise Sporteinheiten mit der Person, die in Ibagué für Sportevents und Veranstaltungen zuständig ist. Außerdem bemalten die Mitglieder der Gruppe kleine Blumenvasen und pflanzten anschließend diverse Pflanzen hinein, was anschließend pro Stück für umgerechnet etwa 1.50 Euro verkauft wurde. Von dem Erlös wurde anschließend ein Besuch in ein Einkaufszentrum finanziert, wo die Gruppe essen ging. Mit der Gruppe Exploradores dos unternahmen wir etwas fortgeschrittenere Aktionen, wie beispielsweise Journalistenberichte des Viertels "Tierra Firme", in dem die Fundación steht. Hierbei interviewten die Kinder beispielsweise Opfer einer großen Flut die einige Jahre vorher stattfand und einen sehr populären Tattoo-Künstler der dort lebt. Daraus wurden anschließend mehrere Zeitungsartikel geschrieben, die letztendlich zu einer Zeitung formatiert wurden. Zusätzlich führten wir mit dieser Gruppe eine Kampagne bezüglich Recyclen und einem Nachhaltigeren Lebensstil durch, wobei wir unter anderem die Kinder diesbezüglich informierten, den zugemüllten Fluss Tierra Firmes von dem ganzen Plastikmüll befreien und einer Nachhaltigen Farm in Ibagué einen Besuch abstatteten. Allesamt meiner Ansicht nach sehr sinnvolle Aktionen. Daraufhin, ab 17:30 bis 20:00 half ich immer regelmäßig bei einem Workshop mit dem Namen "Grafo" mit, ein Workshop der sich künstlerischen Einheiten wie beispielsweise dem Erstellen von Filmen und der Verschönerung des Viertels widmet. Geführt wurde er von Germán, der auch an einer Universität arbeitet, Künstlerisch begabt und generell ein sehr kreativer Mensch ist. Die Gruppe hierbei ist etwas größer und umfasst in etwa die ganzen Mitglieder von Exploradores dos sowie einige von Exploradores uno.

Anfang Januar fand schließlich die Zwischenauswertung des Freiwilligendienstes in Ecuador statt. Ich fuhr mit den Freiwilligen aus Kolumbien früher nach Ecuador, um sich das Land ein bisschen ansehen zu können. Wir verblieben bei den Freiwilligen die in Quito arbeiten. So konnten wir an 4 Tagen Quito erkunden, was ganz interessant war. Das Zwischenseminar fand in Baños, einem kleinen und ruhigen Dorf statt, wo wir auch die Nachricht bekamen, dass der Kopf einer Bande aus dem Gefängnis ausgebrochen sei und nun bürgerkriegsähnliche Zustände in dem Land herrschen würden. Zum Glück erlebten wir in Baños nicht viel davon und konnten das Seminar in Ruhe, wenn auch mit Nervosität, vollenden. Als wir zurück nach

Quito reisten konnte man jedoch ein hohes Aufgebot an Militär, sogar mit Panzern, sehen. In Quito selbst hörte man äußerst häufig Schüsse und kurze trips zum Supermarkt oder Tiendas waren stressvoll.

Ich war äußerst Froh als ich wieder in Kolumbien ankam und wieder in der Fundación arbeiten konnte. Dort verrichteten wir zurzeit Konstruktionsarbeit, um ein Zweites Stockwerk in einem der Gebäude von Sueños Especiales zu errichten. Der Plan war, dass ich mit Julio und zwei weiteren Handwerkern die Vorarbeit leiste, sodass schließlich Anfang Februar eine Delegation von 16 deutschen Pfadfindern anreisen konnte, mit denen wir den Bau des Stockwerks abschlossen. Daraufhin reisten wir mit dieser Truppe zu ein paar Orten, wie beispielsweise zu schönen Dörfern wie Salento und den Thermalbädern in Santa Rosa, was ich sehr genoss. Im Anschluss unternahm ich mit Alejandra, Julio, 2 Personen der Delegation und einem Freund der mich in Kolumbien besuchen kam an den Amazonas, wo wir eine 6-tägige Tour mit allen erdenklichen Aktivitäten machten.